

Benutzerorientierter Bestandsaufbau durch Lektoratsarbeit am Beispiel der Stadtbibliothek Frankfurt/Oder

Referat von Sigrid Riedel, Sachgebietsleitung Erwerbung

Bestands- und Erwerbungsmanagement

Ein Workshop der DBV-Sektion 3A und der ekz vom 24. bis 26. November 2003 in Reutlingen

Gliederung:

1. Zur Situation der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder)

- 1.1. Funktion und Stellung der SRB Frankfurt (Oder)
- 1.2. Zur Infrastruktur der Stadt Frankfurt (Oder)
- 1.3. Bibliotheksstruktur
- 1.4. Personelle Situation

2. Konzeptionelle Aussagen zum Bestandsaufbau / Erwerbungsgrundsätze

- 2.1. Bestandsgröße
- 2.2. Entwicklung des Bestandes / Bestandstruktur
- 2.3. Aktualisierung des Bestandes
- 2.4. Etatverteilung
- 2.5. Erwerbungsgrundsätze / Anschaffung
- 2.6. Aufbewahrung / Magazinierung
- 2.7. Aussonderungskriterien
- 2.8. Richtwerte für Bestandsanalysen

3. Aufgaben und Funktion der Lektorinnen beim nutzerorientierten Bestandsaufbau

- 3.1. Was bedeutet nutzerorientierter Bestandaufbau?
- 3.2. Aufgaben des Lektorats beim Bestandaufbau
- 3.3. Effektiver Geschäftsgang der SRB Frankfurt (Oder)
- 3.4. Sichtung des Bestandes / Aussonderung

4. Ausblick / Tendenzen / Probleme

1. Zur Situation der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder)

1.1. Funktion und Stellung der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder)

Die Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) ist die größte Öffentliche Bibliothek der Stadt Frankfurt (Oder) mit Funktionen für das Oberzentrum Frankfurt (Oder).

Sie steht allen Bürgerinnen und Bürgern offen.

Sie sammelt und erschließt umfangreiches Informationsmaterial zu allen Wissensgebieten und stellt es in seiner breiten Medienvielfalt in ihren beiden Einrichtungen - Haus 1 und Haus 2 bereit.

Keine andere Kultur- oder Bildungseinrichtung erreicht einen so hohen Anteil aller Alters-, Sozial- und Bildungsschichten der Bevölkerung, wie die Bibliothek.

Damit ist sie eine unverzichtbare Einrichtung der Kultur, Bildung, Information, Wissenschaft und Forschung für die Stadt Frankfurt (Oder).

Wirtschaftlich gesehen ist sie ein Teilbetrieb des 1996 gegründeten Eigenbetriebes KULTURBETRIEBE, dem neben der Bibliothek auch die Volkshochschule, Musikschule und das Museum angehören.

Die Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) ist von ihrem Bestandsangebot her die größte öffentliche Bibliothek im Oberzentrum und zugleich Leitbibliothek für diese Region im deutschen Leihverkehr. Sie wird vorrangig von den Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Frankfurt (Oder) – einschließlich Kinder und Jugendliche – aber auch von Studenten und Nutzern aus dem Umland in Anspruch genommen. Die Abgrenzung und Koordinierung der regionalen Aufgaben sowie die Abstimmung in bestimmten Fragen des Bestandsaufbaus erfolgen mit der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam und der Universitätsbibliothek Viadrina Frankfurt (Oder).

Literatur zur Stadt Frankfurt (Oder) und zur Region Ostbrandenburg sammelt, erschließt und vermittelt sie nahezu vollständig – in Abstimmung mit Museum und Stadtarchiv der Stadt Frankfurt (Oder).

→ Folie: Statistik 2002

1.2. Zur Infrastruktur der Stadt Frankfurt (Oder)

Frankfurt (Oder) ist die viertgrößte Stadt des Landes Brandenburg. Ihre Besonderheit ergibt sich aus ihrer Lage unmittelbar an der Grenze zum Nachbarland Polen.

Daraus ergeben sich vielseitige Kontakte zum benachbarten Slubice u.a. auch zu den dort ansässigen Bibliotheken, wie z.B. dem neugegründeten Collegium Polonicum.

Die Einwohnerzahl der Stadt Frankfurt (Oder) verringerte sich seit 1989 ständig und erreichte 2002 einen Stand von 72.000 Einwohnern. Die Zahl der direkt in der Stadt ansässigen Ausländer ist gering, jedoch vor allem durch die Aufnahme deutschstämmiger Bürger aus Russland im Steigen begriffen.

Frankfurt (Oder) besitzt 25 Allgemeinbildende Schulen, davon 8 Grundschulen, 4 Gesamtschulen, 3 Realschulen, 4 Gymnasien und 4 Förderschulen. Daneben existieren die Waldorfschule, Volkshochschule und Musikschule als weitere Bildungseinrichtungen. Neue Impulse erhielt die Stadt durch die Wiederaufnahme des Lehrbetriebes an der Europa-Universität Viadrina, wo ca. 3.000 Studenten – darunter viele ausländische – immatrikuliert sind. Die Stadt besitzt ein breites Kulturangebot, das durch Konzerthalle, Museen, Galerien, Kabarett, ein neues Kino u.a. geprägt wird. Das wirtschaftliche Profil der Stadt wird durch klein- und mittelständische Unternehmen bestimmt.

Der Großteil der arbeitenden Bevölkerung ist im Dienstleistungsbereich bzw. im Öffentlichen Dienst beschäftigt. Wirtschaftliche Umstrukturierungen brachten der Stadt eine hohe Arbeitslosigkeit.

1.3. Bibliotheksstruktur

Die Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) besteht aus 2 Einrichtungen:

- . Haus 1 - Bibliothek (für Erwachsene), Bischofstraße 17
- . Haus 2 – Audiovisuelle und Musikbibliothek, Kinderbibliothek, Bildstelle, Collegienstr.10

Das bis 1990 existierende umfangreiche Zweigstellennetz musste nach und nach abgebaut werden. 2002 wurde die letzte Zweigbibliothek geschlossen.

- Haus 1, Bischofstraße

Die Bibliothek besitzt einen Bestand von ca. 77.000 ME und versorgt die Nutzer ab 12 Jahren der Stadt und der Region mit Literatur. Der Hauptteil ihres Bestandes sind Printmedien der Sach- und Fachliteratur. Ergänzend dazu werden CD-ROMs und Medienkombinationen mit steigender Tendenz angeboten sowie Werke der Belletristik und Zeitungen und Zeitschriften.

Gesamt: 21

2. Konzeptionelle Aussagen zum Bestandsaufbau / Erwerbungsgrundsätze

2.1. Bestandsgröße

Ziel der Bibliothek ist die größtmögliche Befriedigung der Nutzerbedürfnisse nach einem vielfältigen Informations- und Unterhaltungsangebot. Dazu bedarf es eines sowohl qualitativ als auch quantitativ ausgewogenen Bestandes.

Die Bestandsgröße ist von der Einwohnerzahl, den Leistungen und der Funktion der Bibliothek abhängig.

Der Grundzielbestand beträgt 2 ME/EW
Frankfurt (Oder) (2005): 70.000 EW x 2 = 140.000 ME

2.2. Entwicklung des Bestandes / Bestandsstruktur

Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) – Entwicklung des Bestandes/Bestandsstruktur

	Sachlit. (einschl. Noten)	%	Belletristik	%	Kinder- Literatur	%	AV- Medien	%	Gesamt
1995	74.000	39,0	37.000	19,5	48.000	25,0	31.000	16,5	190.000
1999	62.000	39,0	32.000	20,0	40.000	23,5	25.000	17,5	159.000
2002	60.000	46,5	22.500	17,5	22.500	17,5	24.000	18,5	129.000
2005 (Soll)	61.600	44,0	25.200	18,0	25.200	18,0	28.000	20,0	140.000

→ Folie

Die 90er Jahre der Bibliothek waren geprägt durch Bestandsabbau, d.h. der Abgang war wesentlich höher als der Zugang. Grund: Viele Titel im Sachbuchbereich waren nach der Wende inhaltlich veraltet und mussten ausgetauscht werden. In den Bereichen Belletristik / Kinderliteratur kam es vor allem durch die Schließung der Zweigstellen zu dem hohen Abgang. Staffelungsexemplare wurden nicht mehr in dem Maße benötigt, wie das vorher der Fall war.

Auch inhaltlich veränderten sich die Leserinteressen – so wurden zunächst vorrangig die neuen (westlichen) Autoren ausgeliehen.

Durch die Reduzierung von Staffelungsexemplaren in den Bereichen Belletristik und Kinderliteratur kam es zur Verringerung des prozentualen Bestandsanteils der beiden Gruppen.

Im Bereich AV-Medien kam es vor allem seit der Aufnahme von Videos, CDs, CD-ROMs und zuletzt DVDs zu einer unheimlichen Steigerung der Entleihungen und des Umsatzes. Deshalb wurde es notwendig hier von Jahr zu Jahr mehr Mittel zur Verfügung zu stellen.

Aufgrund der großen Nachfrage und der Steigerung der Leistungen im AV-Bereich ergab sich eine Erhöhung des prozentualen Bestandsanteils, der im Jahr 2005 etwa 20 % betragen wird, und mit 25% seine Zielgröße erreicht haben sollte.

2.3. Aktualisierung des Bestandes

Die ständige Aktualisierung des Bestandes ist eine unverzichtbare Forderung. Ein veralteter Bestand ist ein toter Bestand und kann zu Fehlinformationen führen!

Die jährliche Erneuerungsquote errechnet sich aus folgender Formel:
5 % vom aktiven Ausleihbestand + Umsatz in Prozent

Aktiver Ausleihbestand:	=	ca. 90.000 ME
davon 5 %	=	4.500 ME
+ 5 %	=	4.500 ME

9.000 ME # jährliche Erneuerungsquote

Bei einem durchschnittlichen Buchpreis von ca. 15,00 € ergibt sich damit eine jährliche Etatforderung von 135.000 €. 15.000 € werden für Fortsetzungslieferungen, Zeitschriftenabos benötigt.
Der Jahresetat sollte somit mindestens 150.000 € betragen!

2.4. Etatverteilung

Die Etatverteilung wird jährlich neu festgelegt und berücksichtigt vor allem die Leistungen (Entleihungen) der jeweiligen Bibliothek bzw. Bestandsgruppe/Lektorat. In Abzug gebracht werden vorher laufende Verpflichtungen der Bibliothek, wie Zeitschriftenabos und Fortsetzungslieferungen.

Beispiel einer Etatverteilung der SRB Frankfurt (Oder) für das Jahr 2003:

1.2 Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) – Medien-Etat 2003

Gesamt: 180.000 €(mit Sonderfördermitteln)

Zeitungen/Zeitschriften: 10.000 €
Rest – Bücher + AV: 170.000 €

Kinderliteratur (Haus 2):	17.000	=	10 %
Belletristik (Haus 1):	17.000	=	10 %
Sachliteratur (Haus 1):	85.000	=	50 %
AV-Medien (Haus 2):	51.000	=	30 %
davon: Noten:	2.000	=	1 %
Musikliteratur:	2.000	=	1 %
1.2.1.1.1 Bildstelle:	5.000	=	3 %
DVD/Video:	15.000	=	9 %
Audio-Medien:	27.000	=	16 %
davon: Kassetten:	2.000		

Aufteilung Medien-Etat 2003 – Haus 1

KAB-Gr.	Best.- %	Entl.- %	(2002) Umsatz	Durchschn.-Preis	Etat- %	in €
A	1,2	0,5	1,5	21,08	2,0	2.040
B	3,8	4,1	4,0	22,62	4,0	4.080
C	2,5	3,4	5,1	19,81	4,5	4.590
D	8,0	5,5	3,1	20,05	6,5	6.630
E	3,2	2,0	2,6	18,61	3,0	3.060
F	5,1	5,4	3,9	16,74	4,5	4.590
G	2,5	2,6	3,7	15,39	3,0	3.060
H	4,1	3,1	3,3	14,48	4,0	4.080
I	4,7	7,3	6,3	17,18	5,0	5.100
1J				10,30	0,5	510
K	4,9	3,3	3,0	26,93	5,0	5.100
L	5,8	6,1	4,2	18,76	5,5	5.610
M	4,2	5,0	5,4	27,33	6,5	6.630
N	4,1	3,9	4,3	24,51	5,5	5.610
O	4,1	3,9	4,0	18,24	3,0	3.060
P	0,7	0,4	2,5	26,13	2,0	2.040
Q	1,5	1,3	3,9	26,23	3,0	3.060
S	0,3	0,2	3,0	30,73	2,0	2.040
T	1,4	1,4	4,4	29,62	5,0	5.100
U	0,9	1,2	5,0	24,61	1,0	1.020
V	1,4	1,0	3,3	21,59	2,0	2.040
W	2,0	2,0	4,1	17,84	2,0	2.040
X	1,4	1,6	5,6	14,97	1,5	1.530
Y	5,1	2,0	1,5	19,40	2,0	2.040
R	26,90	32,2	4,3	14,06	17,0	17.340

2.5. Erwerbungsgrundsätze/Anschaffung

Die Bevölkerungsstruktur und besondere Situation der Stadt (1.2.) sowie ihre Funktion (1.1.) müssen auch in den Erwerbungsgrundsätzen ihren Niederschlag finden, denn Voraussetzung für Bibliotheksarbeit überhaupt ist ein den Benutzeranforderungen entsprechend aufgebauter Bestand.

Haus 1 Bischofstraße

Die Bibliothek ist Zentrum der wissenschaftlichen Bildung und Information sowie Unterhaltung für die Stadt und das Umland.

Sie besitzt den umfangreichsten Bestand (77.000 ME) und versorgt die Nutzer ab 12 Jahren mit Literatur bei sehr differenzierten Nutzeranforderungen. Das Spektrum der Literaturbreite reicht von Unterhaltungs-, Ratgeberliteratur bis hin zum wissenschaftlichen Lehrbuch mit Hochschulniveau. Nicht angeschafft wird spezielle medizinische Fachliteratur.

Angeschafft werden neben den traditionellen Printmedien (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften) auch Medienkombinationen und elektronische Datenträger.

Sach- und Fachliteratur

Der Großteil der Bevölkerung, der die Bibliothek zum Zweck der Schulbildung bzw. Aus- und Weiterbildung nutzt, lernt oder arbeitet in Einrichtungen, die über keine eigene Bibliothek verfügen und ist deshalb auf die Bestände der Stadt- und Regionalbibliothek angewiesen. Besonders förderungswürdige Zielgruppen der Bibliothek sind deshalb: Kinder, Jugendliche, Familien, sozial Schwache.

Die stärkste Nutzergruppe sind die Schüler und Auszubildenden.

Deshalb wird die Literatur (ausgenommen sind Schulbücher) die dem Zweck der Schul- und Berufsausbildung dient, wie Schülerhilfen, Nachschlagewerke, Berufslehrliteratur in großer Breite angeschafft. Staffelungsexemplare (bis zu 6 x!) gibt es vor allem bei Schülerhilfen, Wörterbüchern sowie gefragten Regionalika.

Zunehmend in der Tendenz ist die Nutzung der Bibliothek durch Studenten (darunter viele Ausländer).

Konkrete Abstimmungen hinsichtlich des Bestandsaufbaus gibt es hierbei mit der Universitätsbibliothek, die natürlich das Gros dieser Literaturanforderungen abdecken muss.

Zur gegenseitigen ergänzenden Nutzung ist der jeweilige OPAC der anderen Bibliothek abrufbar.

Für die übrigen Benutzergruppen wird Literatur in großer Breite zu allen Sachgebieten angeschafft.

Die Anschaffung und Bereitstellung von Literatur dient der Befriedigung vielfältiger Bedürfnisse, wie z.B. Wissenspopularisierung, Unterhaltung, Hobby, Reisen, Lernen und Ausbildung, berufliche Fortbildung.

Zur Ermittlung des Bedarfs wird eine Desideratenkartei geführt. Gestaffelt wird stark gefragte Literatur, wie Reiseführer, Sprachführer, Ratgeber zur Bewerbung u.ä. sowie Literatur zur Unterstützung des Schulunterrichts.

Der Regionalkundebestand ist ein Sonderbestand mit Sammelcharakter. Er sammelt und erschließt Medien zur Region Ostbrandenburg und insbesondere zur Geschichte der Stadt Frankfurt (Oder).

Damit bietet er einem breiten Lesepublikum vielfältigste Möglichkeiten zum Studium der Heimatgeschichte.

Besonders stark genutzt wird der Bestand durch die Schüler und deshalb je nach Bedarf bis zu 6 x gestaffelt. Um eine aktuelle Information zur Stadtgeschichte jederzeit zu gewährleisten, wird eine Auswahl von Medien zur präsenten Nutzung bereitgestellt.

Besonders wertvolle oder schwer beschaffbare Einzelexemplare werden archiviert und sind nur im Haus nutzbar.

Die Erschließung des Bestandes erfolgt über den OPAC hinausgehend wesentlich differenzierter in Form von zahlreichen analytischen Einträgen und einer ausgebauten Zeitschriftenauswertung.

Der Präsenzbestand ergänzt den Freihandbestand in sinnvoller Weise und dient der aktuellen jederzeit verfügbaren Information. Er besteht aus verschiedenen (auch fremdsprachigen) Allgemeinlexika, Enzyklopädien, Nachschlagewerken, Wörterbüchern, Gesetzestexten und Kommentaren, Loseblattausgaben und auch CD-ROMs (wie z.B. Encarta, Munzinger Archiv) . Unabdingbar ist seine ständige Aktualisierung und Erneuerung, die sich aufgrund des immer schmäler werdenden Medienetats als sehr problematisch erweist. (Hoher Kostenaufwand!)

Belletristik

Die Belletristik soll sowohl Werke des kulturellen Erbes, der Klassik als auch anspruchsvolle Gegenwartsliteratur, Unterhaltungsliteratur/Bestseller enthalten. Sie muss in der Lage sein, gehobene Ansprüche zu befriedigen, aber auch Literatur zur Freizeitgestaltung, Unterhaltung und Entspannung für breite Bevölkerungsschichten bereithalten.

Um bei Bestsellerwünschen möglichst schnell reagieren zu können, gibt es eine Standing Order beim örtlichen Buchhandel, die wöchentlich die Neuerscheinungen zur Ansicht liefert. Dadurch ist es möglich, aktuelle Titel innerhalb einer Woche Einarbeitungszeit bereitzustellen. In der Regel wird jeder Titel nur einmal angeschafft, um eine große Breite zu gewährleisten.

Um im Unterhaltungsbereich die Anschaffung zu erleichtern, gibt es Standing Order bei der EKZ für Comics, Western, Science-Fiction und Fantasy.

Schullektüre kann bis zu 5 Exemplaren bzw. Klassensätze bis zu 30 Exemplaren gestaffelt werden.

Aufteilung des Bestandes – Stand 31.12.2002

Haus 1, Bischofstraße

Belletristik:	20.000 ME	=	27 %
Sachliteratur:	57.000 ME	=	73 %
davon CD-ROMs:	1.900 ME		

Gesamt : 77.000 ME

Haus 2, Collegienstraße

Kinderbibliothek:

Printmedien:	17.800 ME	=	81 %
Audiomedien:	3.000 ME	=	13 %
CD-ROMs:	1.200 ME	=	6 %

Gesamt :	22.000 ME		
davon:	14.000 ME	=	64 % Belletristik
	8.000 ME	=	36 % Sachliteratur

Musikbibliothek/Audiovisuelle Bibliothek:

Printmedien:	3.000 ME	=	10 %
Noten:	4.000 ME	=	13 %
Audiomedien:	15.000 ME	=	50 %
Videos:	6.000 ME	=	20 %
DVDs:	2.000 ME	=	7 %

Gesamt Haus 2: 52.000 ME

→ Folie

Haus 2 Collegienstraße

Kinderbibliothek

Die Kinderbibliothek besitzt einen ausgebauten Bestand an belletristischer Kinderliteratur und Sachliteratur für Kinder – vorrangig für Nutzer vom Vorschulalter bis ca. 12 Jahre.

Darüber hinaus sammelt und erschließt sie Sekundärliteratur zur Geschichte der Kinderliteratur und bewahrt in ihrem Magazinbestand wichtige Kinderliteratur des Kulturerbes sowie von Kinderbuchautoren aus der DDR auf.

Diese beiden Bestandsgruppen werden vorrangig von Lehrern, aber auch zunehmend von Studenten genutzt, weil sie hier einen reichen Fundus alter Kinderliteratur finden.

Die aktuelle Kinderliteratur – sowie Zeitschriften, Tonkassetten, CDs, CD-ROMs – wird in möglichst großer Titelbreite in der Regel in 1 Exemplar angeschafft.

Besonders gefragte Kinderbücher sowie Schülerhilfen, Nachschlagewerke, Hobbyliteratur werden mehrfach gestaffelt.

Für Schulen wird eine kleine Auswahl an Klassensätzen (belletristische Literatur) bereitgehalten.

Musikbibliothek/ Audiovisuelle Bibliothek/ Bildstelle

Die Musikbibliothek dient der Bildung, Information und Unterhaltung im Bereich Musik. Sie bietet die breiteste Medienpalette und ist zugleich leistungsstärkste Bibliothek.

Sie schafft neben Printmedien zu den Bereichen Musik/Musikwissenschaft, Musikalien und Tonträger in Form von CDs und Kassetten (auslaufend) sowie

Videos und DVDs an. Im Bereich Tonträger gibt es vorrangig Standing-Order-Verträge mit der EKZ, um die Auswahl zu erleichtern.

Bei den Videos wird Wert auf gute, anspruchsvolle Spielfilme sowie informative Sachvideos gelegt, um sich hier von herkömmlichen Videotheken abzugrenzen. Problematisch im Bereich AV ist die ständige Weiterentwicklung der Medienarten – zur Zeit DVD, so dass hier neben der jährlichen Erneuerung auch Neuinvestitionen erforderlich sind.

Das heißt, dass der Etat-Anteil für AV-Medien deutlich erhöht werden musste.

Die Bildstelle (vormals zum Schulamt gehörend) wurde 1998 mit ca. 2.000 Dias, Filmen und Videos der AV-Bibliothek angegliedert. Sie schafft vorrangig Videos, DVDs, CD-ROMs und Medienkombinationen für den Lehrkörper der Stadt Frankfurt (Oder) an. Um den Bestandsaufbau bedarfsgerecht zu gestalten, arbeitet sie hierbei eng mit den Schulen und anderen Institutionen, die medienpädagogische Inhalte vermitteln wollen, zusammen.

Darüber hinaus ist eine Zusammenarbeit mit dem Collegium Polonicum in Slubice geplant, das großes Interesse hat, den Bestand der Bildstelle mit zu nutzen.

Bestand:	2.500 ME
Sollbestand:	3.000 ME

2.6. Aufbewahrung/Magazinierung

Belletristik

- unbegrenzte bzw. längerfristige Aufbewahrung: Altbestände, Weltliteratur, klassisches Erbe, Werke bekannter DDR-Autoren – z.B. Erwin und Eva Strittmatter, Christa Wolf, Christoph Hein, Volker Braun u.a.; Werke von Autoren aus der Region Brandenburg
- begrenzte Aufbewahrung: anspruchsvolle Gegenwartsliteratur; Anthologien, Sammlungen, Werkausgaben; Schullektüre und Klassensätze mindestens 3 Jahre
- Aufstellung im Magazin: Altbestände, wenig genutzte Literatur des kulturellen Erbes sowie DDR-Literatur; wertvolle Einzelexemplare als Schutz vor Diebstahl

Sachliteratur

- unbegrenzte Aufbewahrung:
Archivbestand der Regionalkunde, Statistische Jahrbücher zur DDR bzw. BRD;
bibliographische Ausgaben, Altbestände

- längerfristige Aufbewahrung:
 - . Darstellungen zur Regionalgeschichte; Werke von und über Persönlichkeiten, die im weitesten Sinne zum „Kulturerbe“ gehören.
 - . Darstellungen, Dokumente, Gesetzestexte zur Geschichte der DDR.
 - . Der Magazinbestand beinhaltet wenig genutzte Exemplare, Doppel Exemplare oder Exemplare, die zum Schutz vor Diebstahl hier aufgestellt werden.
Da seine Nutzung in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, sollte noch weiter reduziert werden – in einigen Gruppen – z.B. G, X, Q – ist keine Magazinierung nötig.

2.7. Aussonderungskriterien

Die Aussonderung erfolgt nach physischen (Verschleiß) oder moralischen (inhaltlichen) Kriterien: Außerdem werden Verlust und Diebstahl kenntlich gemacht. Zweimal jährlich sollten in den einzelnen Bestandsgruppen bzw. Bibliotheken Bestandssichtungen vorgenommen werden unter der Beachtung von Zustand, Alter und Nutzung des Bestandes.

Nach 8 bis 10 Jahren ist von einer inhaltlichen Veralterung auszugehen und auch bei weiterer Nutzung sollte an Ersatzbeschaffung gedacht werden.

Ein Titel, der 2 bis 3 Jahre nicht genutzt wurde, ist kritisch zu beobachten und bei weiterer Nichtnutzung bei der nächsten Revision auszusondern. Ausgenommen sind Titel, die in die längerfristige Aufbewahrung fallen. Diese Titel werden mit einem V (= Verbleib) gekennzeichnet.

2.8. Richtwerte für Bestandsanalysen

Jährliche Bestandsanalysen sind für einen effektiven Bestandsaufbau unumgänglich.

Folgende Richtwerte sollten dabei angestrebt werden:

- prozentualer Anteil der Entleihungen sollte dem prozentualen Anteil am Bestandsetat entsprechen;

- Umsatz sollte bei 4 bis 5 liegen (jedoch durch Magazinierung und Präsenzbestand entsprechend niedriger);
- die Absenzquote sollte zwischen 25 und 35 % liegen;
- der Anteil nicht genutzter Medien sollte nicht höher als 25 % sein.

3. Aufgaben und Funktion der Lektorinnen beim nutzerorientierten Bestandsaufbau

3.1. Was bedeutet nutzerorientierter Bestandsaufbau?

Die Bibliothek als Ort des Lernens, Zentrum der Bildung, Information und Wissenschaft, muss ihren Bestand so darbieten, dass er in höchstem Maße den Ansprüchen der Nutzer entspricht.

Das heißt:

- Orientierung des Bestandsaufbaus am Nutzer- und Bestandsprofil der jeweiligen Bibliothek
- Zugang zum weltweiten Wissen durch Einbeziehung neuer Informationstechnologien (z.B. Internet)
- Ständige Orientierung am Medienmarkt und Darbietung neuer Medien
- Konzeptionelle Vorgaben für den Bestandsaufbau sind wichtig und notwendig – jedoch nicht als starres Schema zu betrachten, um Flexibilität zu ermöglichen
- In den Zeiten der Schnelllebigkeit der Informationen kommt der Aktualisierung des Bestandes eine besondere Bedeutung zu

3.2. Aufgaben des Lektorats beim Bestandsaufbau

- Warum Lektoratsarbeit?

Die Aufteilung des Bestandes in Lektorate ermöglicht eine intensive Bestandsarbeit in den einzelnen Gruppen und legt Verantwortlichkeiten fest.
→ dadurch: besseres Controlling.

- Beim sogenannten dezentralen Lektoratsmodell hat der Bibliothekar sowohl Aufgaben im Lektoratsdienst als auch Aufgaben im Benutzungsdienst zu erfüllen.
→ Vorteil: Kontakt zum Nutzer und Einbeziehung der Ausleiherfahrungen in Anschaffungsentscheidungen.
- Grundvoraussetzung: genügend Mitarbeiter müssen vorhanden sein!

Lektoratsmodell in Frankfurt (Oder)

Auszüge aus dem Funktionsplan eines Lektors „Stelleninhalt“:

1. Arbeiten im Benutzungsdienst = 55 %

- Einführen in die Benutzung
- Beratung und Information
- Erstellen und Erarbeiten von Literaturzusammenstellungen, Bibliographien

2. Arbeiten am Bestand/Lektoratsarbeit = 35 %

- inhaltliche Bearbeitung der zugewiesenen Sachgruppen
- Anschaffungsentscheidung im Rahmen der limitierten Medienbeschaffungsmittel
- formale und inhaltliche Erschließung der erworbenen Medien: Titelaufnahme nach RAK-ÖB, Klassifizierung, Verschlagwortung, analytische Erschließung, Zeitschriftenauswertung
- Sichten des Bestandes und Aussonderung nach festgelegten Kriterien

3. Öffentlichkeitsarbeit = 10 %

- Erarbeitung und Gestaltung von Ausstellungen
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen
- Führungen durch die Bibliothek
- Klassenführungen

Das Frankfurter Lektoratsmodell entwickelte sich aus dem Fachreferentensystem der 80er Jahre

→ Arbeitsaufgaben der Lektoren – siehe Folie

Aufgaben der Lektorinnen

- Benutzerorientierte Bestandsauswahl
- schnelle und kostengünstige Erwerbung von Neuerscheinungen
- Eigenverantwortlichkeit für die zugewiesenen Gruppen
- Beachtung und Einhaltung der Vorgaben im Medienetat – bei Abweichung - Begründung
- inhaltliche Erschließung des Bestandes durch Schlagwortvergabe, analytische Erschließung, Zeitschriftenauswertung

- Mitarbeit bei konzeptionellen Arbeiten: d.h. für die Bestandskonzeption wurde von jeder Lektorin eine qualitative Beschreibung ihrer Gruppen erstellt nach folgenden Kriterien:
Zielgruppe, Niveau, Zweck, Mediengattungen, Anschaffungskriterien, Aufbewahrungs- und Aussonderungskriterien
- qualitative Beratung während der Ausleihe
- Öffentlichkeitsarbeit: Mitwirkung oder Gestaltung von Veranstaltungen, Ausstellungen, Klassenführungen
- Kontakt zu Verlagen, Buchhändlern
- Erstellen von Bibliographien, Empfehlungslisten
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen (z.B. KAB, Internet)

- Hauptaufgabe:
Mitwirkung beim effektiven Bestandsaufbau für die Bibliothek, d.h. Neuerscheinungen müssen möglichst schnell und kostengünstig beschafft, erschlossen und im OPAC nachgewiesen werden = **Zielorientierung!**

Aktives, eigenverantwortliches Controlling ist jeder Zeit möglich, indem jeder Lektor im PC den aktuellen Stand abfragen kann bezüglich Medienetat, Zugang, Abgang und Entleihungen.

→ Folie

3.3. Effektiver Geschäftsgang der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder)

= dezentraler Geschäftsgang:
getrennter Geschäftsgang für Haus 1 und Haus 2

Aber:

Aufrechnung und Kontrolle des Medienetats erfolgt zentral!

Vorteil:

Einarbeitung der Medien erfolgt direkt vor Ort in den entsprechenden Lektoraten

Ausleiherfahrungen der Kolleginnen fließen mit ein

Flexibilität: in ausleihschwachen Zeiten können von der Kollegin während der Ausleihe Medien bestellt bzw. eingearbeitet werden.

Der Geschäftsgang wird in vollem Umfang über die EDV abgewickelt –

Grundlage:

Software-Eigenentwicklung der Bibliothek.

Bestellungen

Hauptgrundlage für die Bestellungen ist der ID große Ausgabe der EKZ (14.000 Titel/Jahr) im Zettelformat.

Die Vorteile des IDs liegen auf der Hand:

- . bibliotheksgerechte Auswahl und Besprechung der einzelnen Titel
- . Hinweise zum Austausch von veralteten Titeln, die sofort bei der Bestellung mit in die Titelformatmaske eingegeben werden
- . die Zettelform ermöglicht die lektoratsgemäße Zuteilung und kann gut während der Ausleihe bearbeitet werden

→ Fazit: Auch wenn der ID in der Anschaffung immer teurer geworden ist, ist er unverzichtbare Grundlage für die Bestellungen der Bibliotheken.

Weitere Bestellunterlagen sind Verlagsprospekte, Kataloge und natürlich – gerade für aktuelle Nutzeranfragen das Internet mit ‚amazon.de‘ bzw. ‚buchhandel.de‘

Effektivität fängt bei der Bestellung an:

Die Bestellungen sollten innerhalb einer Woche bearbeitet werden – also bis zur nächsten ID-Lieferung – werden wöchentlich ausgedruckt und verschickt.

Bei dringenden Nutzerwünschen kann der Lektor sofort eine Kurzbestellung eingeben und mit der erhaltenen Inventarnummer eine Vorbestellung notieren.

Bestellerfirmen: (im Buchbereich)

vorrangig EKZ und örtlicher Buchhandel sowie Weltbild, Bertelsmann u.a.

Anteil der Bestellungen:

. EKZ	ca. 40 %
. örtlicher Buchhandel	ca. 50 %
. Sonstige	ca. 10 %

Über die EKZ wird fast der gesamte Tonträgerbereich als Standing Order bestellt.

Auch im Belletristik- und Sachbuchbereich ergänzen einige Standing-Order die Lektoratsarbeit.

Belletristik: Romane/Taschenbuch
 Western
 Fantasy
 Erzählende Literatur/KJL
 Jugend-Comics
 Englische Literatur/SL groß

Sachbuch: EDV groß
 Religion
 Philosophie

Beim örtlichen Buchhandel werden vor allem Titel bestellt, die Schnelligkeit und Aktualität erfordern.

Für die Belletristik (Bestseller), Regionalkunde und die Reihe Beck/DTV gibt es dort Standing Order.

Nach wie vor sind für uns die Lieferzeiten über die EKZ zu lang (6 – 8 Wochen), da wir unsere Titel (außer Standing Order) fast ausschließlich im Original-Verlagseinband bestellen und somit nicht auf die EKZ-Lagerbestände zurückgreifen können.

Lieferkontrolle/Inventarisierung

- Die Lieferkontrolle/Inventarisierung erfolgt im Haus 1 und Haus 2 jeweils durch eine verantwortliche Assistentin, die nach der Rechnungskontrolle die Rechnungsnummer und Preis in den PC eingibt. Dann teilt sie die Medien den einzelnen Lektoren zu.

Erschließung der Medien

- Die Lektoren bearbeiten zunächst formal die Titelaufnahme, die meist nur kleiner Korrekturen bedarf, da sie dem ID-Zettel aus der Bestellung entspricht.
- Sie klassifizieren die Medien nach KAB, vergeben Schlagworte und nehmen bei Bedarf eine analytische Erschließung vor.

Technische Bearbeitung der Medien

Nach erfolgter Erschließung werden die Medien durch die verantwortlichen Assistenten weiterbearbeitet. Die Medien werden foliert und erhalten eigene Signaturetiketten, die täglich ausgedruckt werden können, so dass ein zügiger Ablauf gewährleistet ist. Zum Schluss erfolgt die Endkontrolle.

Für den Leser sind die Betriebsabläufe in gewisser Weise über den OPAC nachvollziehbar: auch bestellte bzw. sich noch in Bearbeitung befindende Medien werden angezeigt.

Einarbeitungszeit

- Bei kontinuierlicher Arbeitsleistung können die Medien innerhalb von 5 – 7 Tagen eingearbeitet sein.
- Bestseller bzw. dringende Leserwünsche sollten in 3 Tagen zur Verfügung stehen.
- Faktoren, die die Zeit verlängern, wie Urlaub, Krankheit oder unkontinuierlich fließende Mittel, kann man natürlich nicht ausschalten.

Aussonderungskriterien

- Aktualität/Gültigkeit des Inhaltes
- Ersatz wegen Neuauflage
- entspricht ME den festgelegten qualitativen Auswahlkriterien
- Nutzung – z.B. in den letzten 3 Jahren nur 2x oder seltener ausgeliehen
- Zustand – physischer Verschleiß (z.B. mehr als 60 Entleihungen!)

Praktische Durchführung

- 2x jährlich sichtet der Lektor seine Bestandsgruppen anhand von Listen, in denen er die Nutzung feststellen kann

→ Beispiele: Folie

- Die ausgewählten Medien werden über ein Abgangsprogramm bearbeitet, das nochmals die Entleihungsintensität anzeigt.

→ Beispiele: Folie

Der Lektor entscheidet sich dann zwischen Umsetzung (selten!), Verbleib oder Aussonderung nach einem der vorgegebenen Kriterien:

→ Folie: Physischer Verschleiß, moralischer Verschleiß, Verlust, Diebstahl

4. Ausblick, Tendenzen, Probleme

Grundvoraussetzungen für einen effektiven Bestandsaufbau sind nach wie vor die äußeren Rahmenbedingungen:

- ausreichender Medienetat
- genügend Platzkapazität für die Präsentation des Bestandes
- ausreichendes Personal

Wenn diese Rahmenbedingungen nicht erfüllt sind, wird nutzerorientierter Bestandsaufbau – trotz aller Effektivitätsberechnungen – schwierig.

In der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder) sind zur Zeit diese Rahmenbedingungen ausreichend.

Und auch die intensive Bestandsarbeit der letzten 13 Jahre (seit der Wende) hat sich ausgezahlt. Gradmesser der Effektivität des Bestandes sind nach wie vor die Leistungen der Bibliothek, die in den Faktoren Entleihungen, Entleihungen/je Einwohner und Umsatz ihren Niederschlag finden.

Mit ihren Leistungen (2002: 9,7 Entleihungen/Einwohner, Umsatz: 5,4) steht die Frankfurter Bibliothek seit Jahren an der Spitze beim Leistungsvergleich der vier größten Bibliotheken des Landes Brandenburg.

Die Aussichten für die nächsten Jahre sehen allerdings nicht so günstig aus. Vor allem seitens des Personals wird es in den nächsten Jahren zu erheblichem Stellenabbau kommen (sog. „natürlicher Personalabbau!“), so dass vor allem die Lektoratsarbeit nach bisherigem Modell gefährdet sein wird. Auch der Medientat wird sich aufgrund höherer Verschuldung des Eigenbetriebes wesentlich verringern.

Neue Wege werden gesucht und gefunden werden müssen. Auf jeden Fall brauchen wir dafür - und in noch stärkerem Maße als jetzt - die EKZ als starken Partner.